

REICHENBERGER, ALFRED

SOMMERSEMESTER 2021

33168 Proseminar „Menschen, nicht Häuser, machen die Stadt‘: Urbanisierung im 19. und 20. Jh.“

Mi 12:00-14:00, c.t., digital

Bedingt durch die Industrialisierung stieg die Bevölkerungszahl in Deutschland ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts drastisch an. Hatte das Deutsche Kaiserreich in seinem Gründungsjahr 1871 ca. 41 Millionen Einwohner, so stieg Zahl bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 auf 68 Millionen an. Dieses rasante Bevölkerungswachstum innerhalb weniger Jahrzehnte führte auch zu einer massiven Verstädterung: So gab es im Deutschen Reich 1871 lediglich acht Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern, während 1910 bereits 48 Städte diesen Status inne hatten. Auch das Verhältnis zwischen Stadt- und Landbevölkerung änderte sich stark, so dass 1910 60% der Menschen in Städten wohnten. Dieses Proseminar will die Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert in all ihren Facetten beleuchten: Warum zog es so viele Menschen in die Städte und wie änderten sich dadurch Lebensweise und Lebensumstände? Darüber hinaus sollen auch Aspekte der Stadtentwicklung und kulturelle Aspekte betrachtet werden.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Anwesenheit und Teilnahme, Referat, Hausarbeit.

Die Anmeldung erfolgt über das LSF.

Literatur

Lenger, Friedrich: Stadt-Geschichten: Deutschland, Europa und die USA seit 1800, Frankfurt am Main, 2009.

Reulecke, Jürgen: Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt am Main, 2005.

Schott, Dieter: Europäische Urbanisierung: Eine umwelthistorische Einführung (1000-2000), Köln 2014.